

Wochenblatt

für den Synagogenbezirk Halle a. d. S.

Nr. 235

Erscheint Freitag
Postvertrieb Erfurt

Halle a. d. S., den 27. Februar 1931

Geschäftsstelle Halle a. S.
Germarstraße 12

5. Jahrg.

Zum Gedächtnis der Gefallenen.

Mit heiliger Würde in tiefem Ernst
Tritt aus der Zeiten nie geschlossener Kette
Der hohe Tag und mahnet an die Toten,
Die zahllos niederwarf der wilde Sturm,
Den menschliche Verblendungselbst entfachte.

Und rasch, ach! war vollendet ihr Geschick. —
Mit treuen Kameraden, Seit' an Seite,
Von treuer Kameraden Hand gebettet,
Ruhn sie auf fernem Grund, in fernen Gräbern,
Die heut mit Wehmut unsre Seele sucht.

Sorgt nicht, ob draußen, ob daheim das Mal,
Das unsern Helden ziemet, aufgerichtet! —
In euerm Innern baut das Denkmal auf
Und sorget, wenn ihr sterbt, das ehrfurchtsvoll
Ein würdiges Geschlecht es liebend pfleget!

Zu suchen nicht, wo Schuld ist, noch zu richten
Laßt die Gedanken sinnend rückwärts ziehen!
Ein Edleres verlangt die hehre Stunde. —
Ist unbegriffen doch, was da geschehen,
Und ewig mag es unbegreiflich bleiben! —

Wir können nicht wie das Gefühl uns drängt,
Mit Grün, mit Blumen ihre Hügel schmücken,
Umschlingen nicht, die Erde, die sie deckt,
und knieend nicht die teure Scholle küssen. —
Doch kann ihr heilig Bild stets vor uns stehen.

Die Zeit enteilt, hinwandelt Jahr um Jahr,
Und langsam steigt hinab ins ewge Dunkel,
Den Lauf vollendend, einer nach dem andern
Aus dem Geschlecht, das mitgekämpft da drau-
Und das daheim das Grausge miterlebte. [ßen,

Laßt auferstehn vor unsres Geistes Blick
Die Teuren, wie sie damals von uns zogen,
Voll Pflichtgefühl und reich an Lebenskraft,
Gewiß, daß Notwehr und Notwendigkeit
Zu unbekanntem Schicksal sie gerufen. —

Und kommt, zu ehren sie, einmal im Jahr
Uns dieser Tag, heißt ihn bewegt willkommen!
Als ersten weisen Freund, der liebend wecket
Erinnerung an Verlorenes und Besitz
Und unser Herz mit Glück u. Schmerz versöhnet.

Und kommen wird der Tag, noch ist er fern, —
Der schweigend in die Ewigkeit versenket
Die letzten von uns und so unsre Zeit: —
Dann mag die Nachwelt, unsrer Toten denkend,
Noch ehren sie und — selbst in Frieden leben!

Carl Plaut.

Deutschjüdische und nationaljüdische Anschauung.

Der dritte der von der Freien Jüdischen Volkshochschule veranstaltete kontradiktorische Abend, der am Montag, den 16. Februar in Berlin stattfand und einen Refordbesuch aufzuweisen hatte, war einer Aussprache über die Grundanschauungen der deutschen Judenheit gewidmet. Den deutschjüdischen Standpunkt vertrat der Direktor des Centralvereins deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens, Dr. Ludwig Holländer, während der Präsident der Zionistischen Vereinigung für Deutschland, Kurt Blumenfeld, die Einstellung der sich zum nationaljüdischen Standpunkt bekennenden Juden zu den Problemen der jüdischen Gegenwart und Zukunft erörterte. Den Vorsitz führte Herr Rabbiner Dr. Max Wiener, der nach einigen einleitenden Worten Herrn Kurt Blumenfeld ersuchte, als erster seinen Standpunkt darzulegen. Blumenfeld führte aus:

Nationaljüdische Anschauung heißt Anerkennung der Tatsache einer Weltjudenfrage. Das Problem der jüdischen Existenz ist in allen Ländern annähernd dasselbe. Während einst, vor etwa 20 Jahren, noch Auseinandersetzungen vom Standpunkt der Gesinnung aus möglich waren, müssen heute einer Betrachtung der jüdischen Situation objektive Tatsachen zugrunde gelegt werden. Ein Institut zur Erforschung der soziologischen Verhältnisse der heutigen Judenheit müßte, ohne Rücksicht darauf, welcher Gesinnung die einzelnen Mitglieder des Instituts wären, die Tatsachen, die zur Stellung des jüdischen Gegenwartsproblems führen, eindeutig erkennen. Zur Lösung dieses Problems

sind zahlreiche Versuche auf nichtzionistischer Basis gemacht worden. Es gab eine liberale Assimilation, eine sozialistische Assimilation, Versuche, die Judenfrage durch Wanderung oder durch Siedlung zu lösen. Alle diese Versuche mußten fehlschlagen. Man versuchte z. B. durch Wanderung die Juden aus Ländern hohen Drucks in solche niedrigen Drucks zu bringen und übersah dabei, daß die wandernden Juden die Judenfrage aus ihren Herkunftsländern in die neue Heimat zwangsläufig mittrugen. Man hatte angenommen, in Amerika, einem Lande ohne geschichtliche Tradition, könne der Antisemitismus, der durch die historische Entwicklung in Europa bedingt sei, nicht Wurzel fassen. Die erste Wirtschaftskrise in Amerika zeigte, daß auch dort in Zeiten der Not der Haß gegen die Juden, die für das allgemeine Unglück verantwortlich gemacht werden, aufflammt.

Im 19. Jahrhundert, dem Jahrhundert des Liberalismus und Individualismus war es den Juden möglich, durch persönliche Leistung individuellen Aufstieg zu erreichen. Im Kampfe der Individuen konnte sich der Jude behaupten. Heute, im Zeitalter der Bergenossenschaft und Bergesellschaft sind derartige Bemühungen veraltet, denn es stehen sich nicht mehr Individuen, sondern Gruppen gegenüber. Die als Kollektiv erkennbaren Juden müssen auch als Kollektiv handeln. Die Art unserer Einstellung ist außer von objektiven Tatsachen stets auch von Tendenzen bedingt. Der einen Tendenz nach einem vollständigen, umfassenden Judentum steht eine andere gegenüber,

die die Lösung im Aufgeben in der Umwelt sucht. Die deutsch-jüdische Auffassung aber bleibt auf halbem Wege stehen. Sie sucht die Lösung weder in völligem Aufgeben, noch im Ringen um jüdische Ganzheit. Nationaljüdische Auffassung verlangt den Mut zur Erkenntnis der Wirklichkeit, ihre Forderung nach außen heißt uneingeschränkte Gleichberechtigung, ihre Forderung nach innen Befreiung der Juden zur Gestaltung ihrer Zukunft. Der Gegensatz zwischen deutschjüdischer und nationaljüdischer Auffassung ist der Gegensatz zwischen einem limitierten und einem unlimitierten Judentum. Im Vordergrund der nationaljüdischen Auffassung steht der Wille zur Neugestaltung, im Vordergrund der deutschjüdischen Auffassung die Relation, das Verhältnis zur Umwelt, von deren Urteil und Billigung sich die Anhänger dieses Standpunktes stets abhängig fühlen. Auch die Anhänger des deutschjüdischen Standpunktes können sich der Tatsache eines gesamtjüdischen Zusammenhanges nicht verschließen. Sie sprechen zwar nicht von einem jüdischen Volk, wohl aber von einer jüdischen Schicksalsgemeinschaft. Nationaljüdische Aufgabe ist es, das Schicksal, das wir gemeinsam erleiden, gemeinsam zu gestalten.

In seiner Erwiderung erklärte Dr. Ludwig Holländer, Blumenfeld habe hervorgehoben, das Wunschbetonte beeinflusse die Diskussion. Demgegenüber sei es notwendig, zunächst die Grundgegebenheiten klarzustellen. Gibt es eine Weltjudenfrage? Die in verschiedenen Ländern auftretende Jüdengegnerschaft allein kann für die Beantwortung dieser Frage nicht maßgebend sein, denn diese Jüdengegnerschaft ist ebensowenig eindeutig wie die Begriffe Judenfrage, Jüdenheit und Entjudung. Von einer Einheit des Judentums konnte niemals, auch nicht im Altertum, gesprochen werden. Jude und Jüdenheit ist heute nicht etwas, was alle Bezirke des menschlichen Lebens umfaßt. Nach den Befehlen der verschiedenen Länder ist das Judentum eine Religionsgemeinschaft, wird somit die Religion als Kriterium des Jüdenheits aufgefaßt. Diese Auffassung ist nicht ganz zutreffend. Es gibt Juden, die auf Grund eines Nationalbewußtseins sich der Gesamtheit zugehörig fühlen, andere tun dies auf Grund ihrer religiösen Einstellung, wieder andere, die weder auf nationalem noch auf dem religiösen Standpunkt stehen, betonen trotz einer häufig ausgesprochenen atheistischen Einstellung ihre Entschlossenheit, Juden sein und bleiben zu wollen. Das Verbindende und Entscheidende ist die Tatsache der gemeinsamen Abstammung. Gemeinsames Abstammungsbewußtsein, das ist das einzige Unstreibbare, das die Juden ohne Rücksicht auf gesinnungsmäßige Einstellung verbindet. Eine nationale Lösung der jüdischen Zukunft wäre rein formal und schiebt den inneren

Gehalt des Judentums beiseite. Demgegenüber vertreten die Anhänger des deutschjüdischen Standpunktes eine geistige Auffassung, den Missionsgedanken des Judentums, der die Aufgabe der Juden im Dasein der Völker darin erblickt, dem Gedanken der Gerechtigkeit und dem Monotheismus zum Durchbruch zu verhelfen. Wenn man dieser Anschauung entgegenhalte, daß es ja im Judentum verschiedene religiöse Strömungen gebe, so müsse festgestellt werden, daß alle diese Richtungen trotz ihrer Verschiedenheit dieses Grundprinzip anerkennen. Eine jüdische Forderung, die den ganzen Lebensbezirk einzieht, gibt es nicht.

In der nun folgenden Aussprache über die in den einleitenden Referaten niedergelegten Thesen betonte Dr. Holländer die Wichtigkeit der Erkenntnis, daß die in Deutschland geborenen und in deutschem Kulturmilieu erzogenen Juden fest in der deutschen Heimat verwurzelt sind. Die von den Nationaljuden geforderte Revolutionierung des Judentums sei zu seiner Erhaltung nicht notwendig und könne niemals gelingen. Die Juden der Diaspora würden immer vor die Problematik des Jüdenheits gestellt sein. Eine Normalisierung des jüdischen Lebens sei wohl in Palästina möglich und wünschenswert. In der Zerstreuung aber werden die Juden stets ein Sonderdasein führen, das aber ihre Kräfte nicht mindert, sondern erhöht.

Kurt Blumenfeld erklärte, die Bindungen der Juden mit der Umwelt seien auf Kosten des jüdischen Inhalts erfolgt. Es müsse der Weg für eine Generation bereitet werden, die stärker ist als ein Schicksal, das mit ihr Ball spielt. Der jüdische Missionsgedanke müsse in seinen Trägern verwirklicht und die Grundlage einer in Gerechtigkeit lebenden jüdischen Gesellschaft geschaffen werden. Große Ideen dringen nicht so in die Welt, daß sie gewissermaßen offeriert werden, sondern müssen durch ihren inneren Gehalt und das gelebte Beispiel wirken. Die Tragik der jüdischen Situation liegt im Zwang zum Opportunismus. Die nationaljüdische Bewegung will in Unabhängigkeit Neues schaffen, weil sie Zutrauen zur Kraft und Eigenart des jüdischen Lebens hat.

In seinem Schlußwort erklärte sich Direktor Dr. Holländer mit einem Nationaljudentum, das sich die Erhaltung der jüdischen Werte zum Ziel setze, einverstanden, lehnte aber ein solches, das eine „Ausbürgerung“ der Juden anstrebe, ab. Nach deutsch-jüdischer Auffassung, erklärte Dr. Holländer, sei Schmach Jisroel wichtiger als Erez Jisroel.

Vorausichtlich wird die Diskussion über dieses interessante Thema an einem zweiten Abend fortgesetzt werden.

Jüdisch-Deutsches im 16. Jahrhundert

von Dr. J. Meitlis.

Das heutige Jiddisch, das bekanntlich aus dem Mittelhochdeutschen und Früh-Neuhochdeutschen entstanden ist, hat zum großen Teil diesen Charakter bis zum heutigen Tage im Munde vieler Millionen Juden als lebendige Sprache, wie in der Literatur und Presse treu bewahrt. Den Anfang seiner Literatur aber haben wir nicht erst in den letzten Jahrzehnten des vorigen, 19. Jahrhunderts, mit dem Auftauchen seiner Klassiker wie Mendele Perez und Scholem Aleichem anzusehen, sondern wir müssen den Prozeß dieses literarischen Werdens weit höher, um ein halbes Jahrtausend hinaufsrücken. Wie neuere Forschungen auf dem Gebiet der jiddischen Literaturgeschichte uns beweisen, haben wir den Beginn des literarischen Schaffens in Jüdisch-Deutsch bereits in das 13. Jahrhundert zu verlegen. Es ist die Zeit, in der sich die ersten Ansätze eines, nach deutschem Muster entstehenden spielmännischen Romans zeigen. Vorwegnehmen möchten wir hier noch, daß die jüdisch-deutschen Spielmänner und Säger durchaus nicht mit den Minnesängern vom Schlege des berühmten Süßkind von Trimberg des 13. Jahrhunderts zu verwechseln sind. Zwar waren diese Minnesänger Juden, aber sie dichteten christliche Poeme und sangen vor einem nichtjüdischen Publikum, was natürlich bei den jüdisch-deutschen Dichtern jener Jahrhunderte nicht der Fall war. Ihr Interessenskreis ist die jüdische Literatur und das jüdische Lesepublikum, für das

sie dichten und zuweilen Stoffe aus der deutschen Literatur bearbeiten.

Die Entwicklung der jüdisch-deutschen Ghetto-Literatur geht fast parallel zur deutschen Literatur. Wir finden zu jener Zeit deutsche Heldenepen, Ritterromane u. a. m. in jüdisch-deutscher Bearbeitung im Ghetto kursieren. Der jüdische wandernde Volksfänger wendet sich den Stoffen des „Herzog Ernst“, des „Arthur-Romans“ (Wigalois), der Erzählung von der verzweifelten Liebe des „Tristan und Isolde“ usw. mit viel Liebe zu. Aber nicht nur diesen Stoffen verhalf er durch Rezitation und Gesang auf der jüdischen Straße populär und beliebt zu werden, er wandte auch sein Augenmerk den rein biblischen Stoffen zu und bearbeitete sie nach dem deutsch-spielmännischen Muster mit viel Geschick und dichterischem Können. So entstand das zentrale spielmännische Werk (wie manche neuere Forscher annehmen, bereits im 14. Jahrhundert) das „Samuel“ oder „Schmuel“-Buch, das in der jüdisch-deutschen Dichtung den Höhepunkt darstellt. Sein Ziel war keine Übersetzung des biblischen Samuel-Buches, sondern eher die biblische Fabula in ein modern-zeitgenössisches Gewand zu kleiden und aus ihr ein weltliches Poem zu schaffen.

Mit dem Beginn des 16. Jahrhunderts ist zwar noch der spielmännische Roman auf der Höhe, denn die Romane des Elia Bocher, das „Bowe-Buch“ und „Paris und Vienna“ entstehen gerade an der Schwelle dieses Jahrhunderts, aber mit der fortschreitenden Zeit verfällt auch diese literarische Gattung

Bekanntmachungen der Gemeindeverwaltung.

Aus Anlaß des diesjährigen Volkstrauertages findet unter Beteiligung des jüdischen Frontbundes

am Sonntag, den 1. März d. J., 11 Uhr, in der Halle des Friedhofs Humboldtstraße

eine Gedenkfeier statt. Die werten Gemeindeglieder werden zur Teilnahme an dieser Feier höflichst eingeladen.

Halle a. S., den 17. Februar 1931.

Der Vorstand der Synagogengemeinde.
H. Mainzer. M. Jovishoff.

Außerordentliche öffentliche Sitzung der Repräsentantenversammlung am Donnerstag, den 5. März d. J., 20 $\frac{1}{2}$ Uhr, im Gemeindehause, Gernarstr. 12, I.

Tagesordnung:

- 1.) Endbericht der Herren Rechnungsprüfer über die Jahresrechnung 1929 und Entlastung des Vorstandes.
- 2.) Wahl der Mitglieder für den Kultusausschuß für 1931.
- 3.) Einführung des neuen liberalen Gebetbuches.
- 4.) Beschlußfassung über vorzeitige Erhebung der Steuervorauszahlungen für II. und III. Quartal 1931.
- 5.) Sonstige Gemeindeangelegenheiten.

Halle a. S., den 24. Februar 1931.

Der Vorsitzende der Repräsentantenversammlung.
W. S. Lewin.

An weiteren Spenden für das „H. N.-Hilfswerk 1931“ sind eingegangen:

Germanialoge 100.— RM. Frauenverein 10.— RM. Verein Bikur cholim 20.— RM. Herr H. Weiß 10.— RM. Herr H. Bilekty 5.— RM. Mithin sind bis jetzt vereinnahmt 60.— u. 145.— = 205.— RM.

Indem wir den Gebern herzlichen Dank sagen, bitten wir um weitere Spenden an unser Gemeindefekretariat, Gernarstraße 12, I.

Halle a. S., den 17. Februar 1931.

Der Vorstand der Synagogengemeinde.
H. Mainzer. M. Sternfeld.

Gemeinde-Nachrichten

Es fanden statt: Am 19. 2. eine Sitzung des Fürsorge-Ausschusses und am 23. 2. eine Sitzung des Vorstandes.

Halle a. d. S.

Purimfeier. Am Dienstag, dem 3. März, findet statt des Religionsunterrichts um 15 Uhr eine Purimfeier im Gemeindehaus, Gernarstr. 12 part. statt. Auch die Schulkinder, die am Dienstag nachmittag keinen Unterricht haben, sind dazu freundlichst eingeladen.

Die Arbeitsgemeinschaft des jüdischen Frauenbundes hielt am Mittwoch, den 18. Februar ihren ersten Vortragsabend ab, und zwar sprach Frau Studienrat Habe über das Thema: „Warum müssen wir Frauen Politik treiben?“ „Die Beschäftigung der Frau mit Politik ist heute eine Notwendigkeit“, führte die Rednerin aus, „bedingt durch die dreifachen Pflichten der modernen Frau als gleichberechtigte Staatsbürgerin, als Kameradin des Mannes und als Erzieherin der heranwachsenden Kinder, die sie durch den vermehrten Existenzkampf des Mannes in der jetzigen Zeit fast ganz allein ist.“ Frau Habe wandte sich gegen die Verheerung der Jugend und den unfairen Kampf der extremen Parteien. Besonders interessant waren ihre Vergleiche mit den englischen Verhältnissen, die sie aus eigener Anschauung sehr gut kennt. Die sehr gut besuchte Versammlung dankte der Rednerin für ihre interessanten Ausführungen mit herzlichem Beifall, und eine angeregte Diskussion schloß sich dem Vortrage an. — Die Arbeitsgemeinschaft des jüdischen Frauenbundes weiß schon heute auf ihren zweiten Vortrag hin, der voraussichtlich Donnerstag, den 12. März, stattfindet und sehr interessant zu werden verspricht. Frau Flora Franken, Zeis, spricht über „Aufgaben der Erziehungsgemeinschaft der Kinderfreunde.“ Es wird um recht rege Beteiligung, besonders auch seitens der Jugend gebeten.

Pfeiffer & Haase

Das führende Lebensmittelhaus Halle-Nord
am Kreuzungspunkt Ludwig-Wucherer-, Lessing-, Bismarck- u. Gütchenstraße

Schaumweine

alle führenden Marken

BEI 30 FLASCHEN PREISERMÄSSIGUNG

und es steigt schon der Stern einer neuen Literatur auf, nämlich der des populären Volksbuches. Das jüdisch-deutsche Volksbuch trägt aber schon von vornherein in sich Spuren des Verfalls; es hat die Originalität und die kraftvolle sprachliche Eigenart der früheren Jahrhunderte bereits eingebüßt.

Das 16. Jahrhundert der Reformation und des Humanismus bildet einen markanten Einschnitt sowohl in der jüdisch-deutschen, wie in der deutschen Literatur selbst. Der Uebergang von der reinen ritterlich-adeligen zu der mehr städtisch-patrizischen Literatur beginnt schon auf deutschem Boden im 14. Jahrhundert, stärker vollzieht er sich im 15. Jahrhundert. Das 16. Jahrhundert ist aber die Blütezeit des Volksbuches, gerade der Literaturgattung des neu aufgenommenen reichen Kaufmannes, des städtischen hohen Herrn. Die Weltanschauung des mittelalterlichen Rittertums, seine Ideale und Tugenden haben einem neuen Lebensgefühl Platz machen müssen. Das Literaturwerk hat jetzt einen neuen Leserkreis bekommen und damit sich ein neues Ziel gesetzt. Die Adligensicht ist von nun ab für die literarische Produktion nicht mehr so ausschlaggebend wie zuvor.

Die Entstehung der neuen Literaturgattung geht auf mannigfache Weise vor sich. Es entstehen zu neuem Leben sowohl Ueberlieferungen der alten deutschen Heldensagen, wie das höfische Epos, deren poetisch-stilisierte Form in Prosa, die dem neuen Leser verständlicher ist, umgegossen wird. Außerdem werden Stoffe aus der Fremde aufgenommen: Französische, italienische wie lateinische Novellen und Erzählungen werden ins deutsche über-

tragen und umgearbeitet. Es entstehen die verschiedensten Sammlungen von kurzen Geschichten und Anekdoten, größere und kleinere Romane und Novellen.

Dieselbe literarische Neu-Orientierung nehmen wir auch auf dem Gebiete der jüdisch-deutschen Literatur wahr, wenn auch einige Jahrzehnte später. Auch hier hat sich der literarische Zeitgeschmack gründlich geändert und eine neue Richtung bekommen. Der ritterlich-spielmännische Roman wird vom Volksbuch verdrängt und verschwindet in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts fast ganz von der Oberfläche. Beigetragen dazu hat nicht so sehr der Einfluß der neu-entstandenen deutschen Volksbuchliteratur und ihrer Begleitumstände, wie die Tatsache, daß im Laufe des 15. und 16. Jahrhunderts eine Neugruppierung und Umschichtung der Juden innerhalb Mittel- und Osteuropas vor sich gegangen ist. Die Juden, die nach den vielfachen Vertreibungen aus Deutschland, in Polen, Litauen usw. neue Massenzentren schufen, haben natürlicherweise jeden inneren Zusammenhang mit der längst verklungenen ritterlich-mittelalterlichen Zeit und ihren Dichtungen verloren und für die geschilderten Abenteuer und Heldentaten jener fernen Geschlechter weder das Interesse noch das nötige Verständnis aufbringen können.

Daher mußte eine neue literarische Form, als Ausdruck der neuen Zeit geschaffen werden und diese entstand in der Gestalt der epischen Miniatur und der kurz pointierten Anekdote der Folgezeit.

(Schluß folgt.)

Kalendarium

für die Zeit vom 27. Febr. bis 3. März 1931,
d. i. vom 10. bis 17. Adar 5691.

Freitag,	27. 2.	Sabbatanfang	18.00 Uhr	
Sonnabend,	28. 2.	Schacharis	9.00 "	Einfegung des Bar- mitzwoh Wolfgang Fackenheim.
		(Schabbos sochaur.) Mincho	16.00 "	
		Ausgang	18.31 "	
Sonntag,	1. 3.	morgens	8.30 "	
Montag,	2. 3.	Taanis Esther		
Dienstag,	3. 3.	Purim		
An den Wochentagen	morgens		7.15 "	
	abends		19.15 "	
An Purim Montag	abends		18.00 "	
Dienstag,	morgens		7.00 "	

Inhalt der Wochenabschnitte

- I. Sefer. Tzameh. 2. B. M. Kap. 27,20—29,10.
Die Einrichtung des Stiftzeltes.
- II. Sefer. 5. B. M. Kap. 25,17—19.
Erinnerung an Amalek.
- III. Haftara. 1. Samuel Kap. 15,1—35.
Sauls Kampf gegen Amalek.

Jahrzeiten:

Sonnabend,	28. 2.	Rosenthal.
Montag,	2. 3.	Lange, Simonsohn, Zuckermann.
Mittwoch,	4. 3.	Kraher, Schliefer, Teicher.
Donnerstag,	5. 3.	L. Blum, Manasse, Hammerschlag.
Freitag,	6. 3.	Dr. Fackenheim, Oppenheim, Quersfurt.
Sonnabend,	7. 3.	Joachimstal, Sender.

Sonnabend, den 28. Februar nach dem Gottesdienst Pentateuch mit Raschi Fortsetzung in der kleinen Synagoge.
Dienstag, den 3. März, fällt der Schiur aus.

Bereinsnachrichten.

Jüdischer Jugendbund Halle a. S.

Montag, den 2. 3. 31: Spielabend.
Mittwoch, den 4. 3. 31: A. Aktuelle Abteilung — Luc Bonn, B. Beendigung der Arbeitsgemeinschaft: Soziale Arbeit. IX. Soziale Gerichtshilfe. C. Vorbereitung eines literarischen Gerichts. Zwecks Neugestaltung der Bibliothek bitten wir alle Freunde bis zum 4. 3. sämtliche Bücher abzugeben.

Jüdischer Turn- und Sportverein „Bar Kochba“, Halle a. S.

Nächster Turnabend: Montag, den 2. 3. 31, Oberrealschule, Staubeustraße.

Wohlfahrtstagung in Erfurt.

Der Bezirksverband Südsachsen-Thüringen für jüdische Wohlfahrtspflege hielt am letzten Sonntag die angekündigte Hauptversammlung im Gesellschaftsraum der Erfurt-Loge ab. Der Vormittag wurde mit Besprechungen des Vorstandes über interne Angelegenheiten ausgefüllt. An der Nachmittagstagung nahmen außer den Vertretern der hiesigen



Brauchen Sie eine **Brille**,
so besuchen Sie mein wieder er-
öffnetes
Optisches Fachgeschäft
Sie werden preiswert und fach-
männlich bedient!

CARL SCHNEIDER
Optische Werkstätten ■ 43 Gr. Ulrichstr. 43
(gegenüber Kaufhaus Brummer & Benjamin)
— GEGR. 1881 —

WANDELS WEIN-STUBEN

NORDDEUTSCHES HAUS, KÖNIGSTRASSE 27

Wohlfahrtsinstitutionen als Vertreter des Magistrats Herr Stadtrat Siems und als Vertreter der Arbeitsgemeinschaft der freien Wohlfahrtspflege Herr Pfarrer Strümpf teil. Der Regierungspräsident war leider verhindert und hat zugleich mit dem Ausdruck seines Bedauerns, der Tagung nicht beiwohnen zu können, die besten Wünsche für deren Verlauf übermittelt. Von der Zentralwohlfahrtsstelle der Deutschen Juden und der Hauptstelle für jüdische Wanderfürsorge-Berlin nahm Herr Dr. Illendorff teil, der Provinzialverband Sachsen-Anhalt hatte Fräulein Dr. Danelius-Magdeburg entsandt, der Vorstand der Gemeinde Halle war durch Herrn Rabbiner Dr. Kahlberg vertreten, der Verband jüdischer Lehrer in Thüringen durch Herrn Kantor Schacher. Herr Dr. Schüftan gab nach Begrüßung der Delegierten und Gäste einen umfassenden Arbeitsbericht, in dem er die Ziele des Verbandes entwickelte, nämlich: Stützung der wirtschaftlich Schwachen, Altershilfe, Kinderpflege, Kranken- und Wanderfürsorge, Studienbeihilfe, Versuche zur Arbeitsbeschaffung, Mietsbeihilfe, Hilfe bei Ausstellung und Verlängerung der Pässe, Wandergewerbebeschein, Besorgungen von Darlehen (Kreditöffnung), feste und laufende Unterstützung. Nach Bekanntgabe des Kassensberichts und Entlastung der Geschäftsführung fand eine Aussprache statt, an der sich die Herren Dr. Illendorff, Pfarrer Strümpf, Paul Heinemann, Julius Grünstein, Dr. Wolfheim, Dr. Noak, Dr. Fränkel und Fräulein Dr. Danelius, deren Ausführungen den nachhaltigsten Eindruck hinterließen, beteiligten. Die Wahl des Vorstandes ergab insofern ein neues Bild, als Herr Paul Heinemann als Vertreter Meiningens hinzugewählt wurde. Nachdem die Beträge für 1931 in bisheriger Höhe festgesetzt wurden, sprach Herr Dr. Illendorff über die Krise der Wirtschaft und Wohlfahrtspflege. Sein Vortrag fand allgemeines Interesse und reichen Beifall. In der sich daran anschließenden Aussprache beteiligten sich die Herren Stadtrat Siems, Paul Heinemann, Dr. Wolfheim, Kantor Schacher und Frau Lotte Herzberg. Erst um 1/27 Uhr wurde die arbeitsreiche Tagung durch den Vorsitzenden, Herrn Dr. Schüftan, geschlossen. Die Tagung ergab einen sehr interessanten Ueberblick über die nicht leichte weitverzweigte, vielgestaltige finanzielle und seelische Hilfe, die in der Hauptsache von den Vorstandsmitgliedern in Bezug auf Wohlfahrtspflege geleistet wird. Es ist allen Organisationen, nicht nur den Wohlfahrtsvereinen wärmstens zu empfehlen, sich hin und wieder der Erfurter Wohlfahrtsstelle zu erinnern, und ihren verschiedenen Abteilungen bei passenden Gelegenheiten Spenden zuzuführen.

Wir reinigen und färben Damen- und Herrengarderobe

in bekannt guter Ausführung
Schnelle Lieferung! Preise mäßig!

Vereinigte Färbereien und Wäschereien

Mauersberger, Galgenberg, Union, Giesert, GmbH.
Fernruf 229 23 und 265 95



Achten Sie auf unsere
Läden mit diesem
Zeichen



Berücksichtigen Sie bitte unsere Inserenten!

Versäumen Sie nicht, sich die neue Ausstattung mit den fabelhaften Lichteffekten betitelt „Ein deutsches Wintermärchen“ anzusehen. — Täglich Tanz.

Was ist „Hohe Klasse?“ Pfund 3.60

Eine von mir mit gutem Erfolge eingeführte **Spezial-Mischung** gerösteter zentralamerikanischer Kaffees best. Qualität
Hugo Salfelder, untere Große Steinstraße 83

Jahresversammlung des jüdischen Gastwirtsgewerbes

Die diesjährige Tagung des Vereins jüdischer Hotelbesitzer und Restaurateure fand in Oberhof statt. Wie alle Versammlungen von Interessen-Verbänden stand auch diese Tagung unter dem Eindruck der Wirtschaftenot, die sich im jüdischen Hotelgewerbe, insbesondere in den Kur- und Badeorten, mehr noch wie in fast allen anderen Berufsgruppen auswirkt.

Aus dem Jahresbericht ergab sich, daß im Berichtsjahr außer starker Propaganda, die für den vermehrten Besuch der rituell geführten Gaststätten gemacht wurde, an alle deutschen Rabbiner ein Rundschreiben gerichtet wurde, in welchem gebeten wurde, die Bestrebungen des Vereins zu fördern. Mit dem Verein zur Förderung ritueller Speisehäuser in Hamburg wurde nutzbringend zusammengearbeitet, dieser Verein stellte auch einen Geldbetrag zur Propaganda zur Verfügung. — Ferner wurde darüber geklagt, daß zu den bereits bestehenden Logenheimen und von den Logen eingerichteten fogenannten Mittelstandskuren sich als neue Konkurrenz ein Erholungsheim für jüdische Akademiker, gegründet vom Kuratorium der Hochschule für die Wissenschaft des Judentums in Berlin gesellte.

Den größten Raum bei den Verhandlungen nahm der Punkt „Preispolitik“ ein. Durch eine Umfrage wurde festgestellt, daß in allen Betrieben schon im letzten Sommer die Preise unter dem Druck der Kundschaft beträchtlich gesenkt wurden und nahezu bei denjenigen von 1914 angelangt sind.

Wir richten an unsere Leser erneut die Bitte, das stark darniederliegende jüdische Gastwirtsgewerbe nach Kräften zu unterstützen.

Die Schächfrage in Braunschweig

Im Rechtsausschuß des Braunschweigischen Landtages wurde der nationalsozialistische Antrag, das betäubungslose Schächten von Schlachttieren zu verbieten, einstimmig angenommen. Der Antrag wurde neu formuliert und lautete: das Staatsministerium wird ersucht: 1. baldigst einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch den bei der Tötung von Schlachttieren ein möglichst humanes Verfahren zwingend vorgeschrieben und das betäubungslose Schächten von Tieren verboten wird, und 2. die Reichsregierung zu veranlassen, für das ganze Reich geltende Bestimmungen im Sinne der Ziffer 1 zu erlassen.

Rückkehr zur Barbarei

Das offizielle Organ der katholischen Kirche „Osservatore Romano“ veröffentlicht unter dem Titel „Rückkehr zur Barbarei“ einen Artikel, in dem Hitler und der Nationalsozialismus

mus in schärfster Form verurteilt werden. Das Blatt findet sehr scharfe Ausdrücke gegen die Pseudomoral der Anhänger Hitlers, die den Grundsatz proklamieren, daß Schwache und Kampfunfähige aus dem gesellschaftlichen Leben ausgestoßen und evtl. auch umgebracht werden dürfen. Diese Moral, erklärt das Organ des Vatikans, erinnert an die primitivsten Anschauungen barbarischer Völker. Im Interesse der Erhaltung der Gesundheit der ganzen Menschheit, schreibt „Osservatore Romano“ zum Schluß, sei die Internierung der Schöpfer des neuen „hitlerischen Moralcode“ in einer Anstalt für gemeingefährliche wahnsinnige Verbrecher wünschenswert.

Skandal im Jagdschloß Glienicke

Am Freitag kam es im Jagdschloß Glienicke bei der Versteigerung des Inventars des Prinzen Leopold zu einem antisemitischen Skandal. Der Auktionator Joseph rief, als gegen 5 Uhr nachm. ein Zeitungsvorkäufer erschien: „Raus mit dem Judenblatt“. Die Auktion wurde unterbrochen, der Zeitungsvorkäufer wurde aus dem Saal gedrängt. Jetzt schrien mehrere an der Auktion beteiligte Kommissionäre: „Raus mit den Moseblätter, raus mit dem „8 Uhr-Abendblatt“, raus mit dem „Vorwärts“, nur der „Lokal-Anzeiger“ soll hier bleiben!“ Einigen Personen, in denen man Zeitungsberichterstatter vermutete, wurden die Ausweise aus der Hand gerissen, um zu „kontrollieren“, ob sie für die „Jüdische Presse“ arbeiten. Einer der Auktionsveranstalter rief: „Wer für Juden arbeitet, findet keinen Einlaß!“

Sabbatschuh in Alexandrien

Die Ortsgruppe des Weltverbandes Schomre Schabbos in Alexandrien hat ihre Arbeit mit großem Eifer aufgenommen. In einem Brief an die Zentrale wurde mitgeteilt, daß u. a. eine Jeschiwah Schomre Schabbos unter dem Protektorat des Grand Rabbin Professor David Prato in dem Rahmen der Tätigkeit der Ortsgruppe eröffnet wurde, die von einer stark interessierten Zuhörererschaft besucht wird.

Den sabbatreuen Arbeitern und Angestellten, die schwer um ihre Existenz ringen, schafft die Ortsgruppe durch finanzielle Beihilfe Erleichterungen.

Bitte spenden Sie uns Ihre abgelegten Kleidungsstücke jeder Art. Fräulein Cl. Löwendahl wird sie auf Anruf 21127 gern abholen lassen und auch in der Wohnung Forsterstraße 13 p. annehmen.

Der Vorstand des Israelitischen Frauenvereins

Einladung

Zu der am Sonntag, den 1. März 1931 vorm. 11 Uhr gemeinsam mit der Gemeinde in der Halle des alten Friedhofs Humboldtstr. stattfindenden

Gedenkfeier

laden wir alle Gemeindemitglieder ergebenst ein und bitten um rege Beteiligung.

Reichsbund jüdischer Frontsoldaten

Ortsgruppe Halle.

Predigt: S. E. Herr Rabbiner Dr. Kahlberg.
 Gesang: Frau Rosenthal, Herr Kantor Kaufmann.
 Nach der Feier Blumenniederlegung auf den Gräbern der Gefallenen.

Germania-Loge U. O. B. B., Halle a. S.

Am Sonnabend, den 28. Februar 1931, findet eine

Geschäftssitzung

Beginn 20,45 Uhr

Dr. Lewinsky
Präsident

Dr. Bilski
prot. Sekretär

Schwesternbund der Germania-Loge

Am Dienstag, den 3. März spricht Schwester Frau Spitz, Leipzig, über:

„Die Erkenntnisse der neueren Psychologie in ihrer praktischen Anwendung“.

Beginn der Kaffeetafel 4 Uhr Beginn des Vortrags 5 Uhr
 Dora Ettlinger, 1. Vorsitzende. Elly Adler, Schriftführerin

Kleine inländische Chronik

Berlin. Rabbiner Dr. Emil Cohn, der unter dem Pseudonym Emil Bernhard in der deutschen Literatur und im deutschen Theater der Gegenwart eine vielbeachtete Stellung einnimmt, vollendete am 18. Februar 1931 sein 50. Lebensjahr. — Professor Dr. Bertram von der Theologischen Fakultät der Universität Gießen hat an der Hochschule für die Wissenschaft des Judentums in Berlin eine Gastvorlesung über „Die Probleme der Religionsgeschichte zur Zeit der Entstehung des Christentums“ gehalten. — Der Vorsitzende des Zentralverbandes jüdischer Handwerker Deutschland, Herr Wilhelm Marcus, hat eine Hauptvorstandssitzung des Verbandes für den 31. Mai und den 1. Juni nach Hamburg einberufen.

Kurze ausländische Chronik.

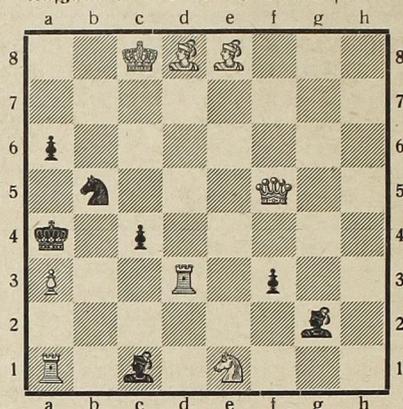
Meldungen der Jüdischen Telegraphen-Agentur.

London. Am Freitag, dem 20. Februar, hat der Präsident der Zionistischen Organisation, Prof. Dr. Chaim Weizmann, seine Reise nach Palästina angetreten. — **Paris.** Generalleutnant Louis Bernheim, der Kommandant des 1. belgischen Armeekorps im Weltkrieg, ist im Alter von 69 Jahren in Paris verstorben.

**Hast Du schon für das
Hilfswerk gegeben ?!!**

Schach.

Geleitet von Arthur Grünstein
Aufgabe Nr. 54 von C. Mansfield.



Weiß zieht und setzt matt in zwei Zügen.

(Weiß: Kc8; Df5; Ta1+d3; Ld8+e8; Se1; Ba3. Schwarz: Ka4; Lc1+g2; Sb5; Ba6, c4, f3.)

Lösung der Schachaufgabe Nr. 53.

Kontrollstellung: Weiß: Kf2; Bf3, h3. Schwarz: Kf4; Bh5, h4. Weiß zieht und gewinnt.

- 1) Kf2-e2, Kf4-g3. Auf 1) Kf5 erobert Weiß die beiden schwarzen Bauern und gewinnt leicht mit zwei Freibauern.
- 2) Ke2-e3, Kg3+h3. 3) Ke3-f2! Eine Art Mausfalle.
- 3) Kh3-h2. 4) f3-f4 und gewinnt.

Theater der Komiker
Tel. 25691 DIR. F. ROSEN 20 Uhr:
Ab Sonntag, den 1. März:
**Ensemble-Gastspiel
Gustl Beer aus Wien**
mit Gesellschaft
Nach Dresden und Berlin zum ersten Mal in Halle
Einheitspreis 50 Pfg., Sonnabend u. Sonntag 1 Mk.

Bücherrevisor u. Steuerberater
Dipl.-Kaufm. Werner Bühnemann
TREUHÄNDER
Königsstraße 19 ptr.
Fernsprecher 32137
Geschäftszeit: 9-17 Uhr, Sonnabends 9-13 Uhr

**Ersklassige Radio-Anlagen
insbesondere Telefunken**
liefert bei fachgemäßer Aufstellung
zu günstigen Bedingungen
Radiohaus Fabel, Leipziger Str. 77
neben Rotes Ross — Telefon 21644

Lehrling per 1. April gesucht. Tarifmäßiger Zuschuß. Ohne Kost u. Logis. Sabbath u. Feiertage geschlossen.
B. J. Baer, Halberstadt, Holzmarkt 10

Für die warme Jahreszeit
Poröse Stoffe
Prächtige Auswahl in Anzug- und Wäschestoffen. Muster frei gegen frei, unverbindlich.
Frdr. Hammer, Forst-Laus. 26

**Brikett - Koks - Kohle
Brennholz**
Glückauf Kohlenkontor G.m.b.H.
verl. Königstraße
Telephon 23880, 23981 und 31808
Jede Menge frei Haus

כשר על פסח
Sämtliche Pessachwaren unter Aufsicht des Leipziger Ord. Rabbinats.
Mazze und Mehl
Fabrikat Marcus, Burgsteinfurt
**Pal. Weine, Slibovitz, Liköre
Konserven, Schokoladen**
empfiehlt zu billigen Preisen
CLARA RIESEL
Telephon 18249 / Leipzig / Funkenburgstraße 6

Zum Vertrieb von nach russischer Art hergestellten
**China - Ceylon - Darjeling-
Teemischungen**
an Private werden Herren oder Damen gegen hohe Provision gesucht. Versand auch zu Pessach unter Aufsicht des Rabbinats.
J. N. COHN, Königsberg i. Pr.
Teegroßhandlung — Gegründet 1869

Victoria-Verficherung
Hierdurch die ergebene Mitteilung, daß ich die von meinem verstorbenen Gatten für die
VICTORIA-VERSICHERUNG
gehabe langjährige Vertretung fortführe, und ich halte mich zum Abschluß von **Versicherungen jeder Art** bestens empfohlen.
Frau Marla Stückgold
Halle a. S., Geiststraße 22, Tel. 23537

Arthur Pollak, Halle a. S. Ludw. Wuchererstraße 28, Telefon 26244
Vertreter von
Proepper & Co. G. m. b. H.
Brennstoffe aller Art
zu Originalpreisen

Koblenz Hotel „Continental“
Am Hauptbahnhof Ernst J. Meyer
Fließendes Wasser in allen Zimmern

**Isr. Kuranstalten
Sayn bei Koblenz a. Rh.**
1. Offene Abteilung für sämtliche Formen nervöser Erkrankungen, Entziehungskuren.
2. Geschlossene Abteilung für alle Formen v. Geistes- und Nervenkrankheiten.
Streng rituelle Verpflegung. Prospekte kostenfrei.

Wir suchen zum Verkauf unserer **Sportblenden und Augenschutz**er
bestens eingeführte Vertreter.
Allgemeine Celluloid-Gesellschaft m. b. H.
Zerbst

Druck: Gutenberg-Druckerei, Erfurt. — Verantwortlicher Schriftleiter: Leo Kamnitzer, Erfurt, Anger 57.